

Sonotop Irland 2005/2006

Installation "Sonotop" und live Performance in der "Magdalena Laundry" St. Fin Barre's Hospital in Cork Irland 05

1. Den Ort suchen und geschichtlicher Hintergrund der "Magdalena Laundry"

Der Licht durchflutete, grosse Hauptraum, der dunkle, überheizte Nebenraum und das Bettenlager, faszinieren mich sofort. Ein sehr spezieller Ort wurde mir hier gezeigt...

Wurde im katholischen Süden Irlands eine unverheiratete Frau schwanger, musste sie ihr Kind im Bezirk "for adoption and protection" gebären und bald danach zur Adoption freigeben. Ihr persönliches Schicksal war vorbestimmt – lebenslängliche Arbeit in der Wäscherei. Diese ghettoartigen Areale, bestehend aus Kloster, Spital und Wäscherei, befinden sich jeweils etwas ausserhalb der Stadt.

1986 gab es eine Gesetzesänderung in Irland. Auch diese "Magdalena Laundry" musste ihre Tore definitiv schliessen. Die internierten Wäscherinnen bekamen eine Rente und wurden in die Freiheit entlassen.

2. Künstlerischer Ansatz als Seismograph

Als Künstlerin verstehe ich mich bei dieser Arbeit, deren Inhalt mir eine sehr fremde, vergangene Welt ist, vorerst rezeptiv, als eine Art Seismograph.

Während einer guten Woche sind wir mit Reinigungs – und Aufräumarbeiten beschäftigt und kommen hautnah mit der Geschichte der "Magdalena Laundry" in Kontakt. Zwischen hartnäckigem, öligem Staub finden wir Verbotstafeln, Rapporte und Arbeitsanleitungen aber auch Briefe, Maskottchen und verschlüsselte Botschaften der Wäscherinnen. Arbeiter erzählen uns Geschichten. Die Kuratorin Charlotte Donovan und ich heben alles Interessante sorgfältig auf.

uniforms



letters and signs



woolies only



3. Das klangliche Material: Wasser, Frauenstimmen, Maschinen

Jeden Tag verbringe ich viele Stunden in der "Magdalena Laundry" und nehme meine Stimmimprovisationen auf. Diese sind Reaktion auf die Räume. Gleichzeitig lasse ich mich auch auf das teilweise rätselhafte, gefundene Material ein. Mit einem Raum- und Kontaktmikrofon, sowie einem Hydrophon (Unterwassermikrofon) nehme ich **Stimme über die Luft, unter Wasser und an der Grenze von Luft und Wasser** auf. Die Stimme wird einzig **durch diese Unterwasseraufnahmen verfremdet**. Die semantische Orientierung der Sprache verflüssigt sich. So entstehen neue musikalische, emotionale und menschliche Bezüge. Frauenstimmen und Wasser hole ich in vielschichtiger, klanglicher Weise wieder in die Wäscherei.

4. Visuelle Aspekte der Installation

Boden- und Oberflächenstrukturen des Gebäudes, einige „zones of dust“ liessen wir ganz bewusst original erhalten, geben den Son-Icons zusätzliche Prägung. So fließen Qualitäten des Raumes wieder in die Strukturierung des Klangmaterials ein.

Son-Icons & zones of dust



5. „Sonotop“ eine Konzert-Installation

Im Hafen von Rushbrooke in der Nähe von Cork finde ich ein Ort, der in mancher Hinsicht ein Kontrapunkt zur „Magdalena Laundry“ ist aber auch poetische Verbindungen mit ihr hat.

Ein **visuelles Leitmotiv** der Installation ist der typische Wäschecontainer, der bis zu 200 Bettlaken fassen kann. Ein, dem geschichtsträchtigen Wäschecontainer aus der Laundry, sehr ähnliches Gefäß, fand ich, von Algen überwuchert, im Hafen von Rushbrooke. Bei Ebbe ist er sichtbar und wird versöhnlich jeden Tag wieder überflutet und zum scheinbaren Verschwinden gebracht.

Ein Videoloop, projiziert auf die Wand der Wäscherei, zeigt dieses Erscheinen und Verschwinden des Containers bei Flut und Ebbe.

halb überfluteter Container



Klangliche Interventionen

Für die Installation „sonotop“ beschränke ich das musikalische Material auf Frauenstimmen, Wasser- Motor- und Pumpgeräusche, was eine Referenz an die Vergangenheit der „Magdalena Laundry“ darstellt.

Ich löse die „klangliche Zentralperspektive“ auf. Wir sind in einer anderen Welt. Es geht nicht um lineare Abläufe oder Loops in der Zeit mit einem Anfang und einem Ende. Ich komponiere klangliche Module, die durch Zufallsgeneratoren immer neue Kombinationen und reichste Überlagerungen sowie Momente der Stille kreieren.

Veränderbare klangliche Räume

In der Installation gestalte ich ganz bewusst virtuelle und veränderbare Raumstrukturen. Es kann darum gehen, die Akustik eines vorhandenen Raumes vorübergehend zu verdeutlichen oder auch kontrapunktisch zum realen Raum zu setzen. Die Vernetzung verschiedener realer Räume mit teilweise elektronisch manipulierten Raumakustiken und Klanginseln ergeben für den sich frei bewegenden Besucher einen neuen, sich ständig verändernden akustischen „Hyperraum“.

Klangquellen sind in die Wände eingelassen, in Container versenkt etc. Es existieren unzählige akustische Nischen und Parallelwelten. Der Besucher kann seine eigenen akustischen Welten aufsuchen und ist immer verbunden in der Gesamtheit.

Performance für Stimme & Viola in der Installation „Sonotop“



6. Politischer Aspekt von Sonotop

„Sonotop“ lockte viele Menschen nach St. Fin Barre's Hospital - hat berührt und politisch aufgerüttelt.

Für Angestellte des Spitals, Patienten und zahlreiche Besucher, ist in der ehemaligen „Magdalena Laundry“ vorübergehend ein neuer, weiter Assoziationsraum entstanden. Inzwischen ist die Wäscherei in eine Grossküche umgebaut worden.

UA Laundry St. Fin Barre's Hospital in Cork Kompositionsauftrag von Cork European Capital of Culture 05

UA in der Version für Viola, Stimme & Unterwasserklänge ambisonische Version mit Videoprojektion gespielt im Musikforum für neues Musiktheater der Staatsoper Stuttgart 06

